

Junge Antworten auf Aldo Walkers Werk

KUNST Im Haus für Kunst Uri in Altdorf begegnet junge Kunst dem Werk von Aldo Walker (1938–2000): eine für alle lohnende Erweckung.

URS BUGMANN
urs.bugmann@luzernerzeitung.ch

Das Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt «Tandem» richtet den Blick zurück und in die Gegenwart: Erinnert wird an die «Innerschweizer Innerlichkeit» der Jahre nach 1970. Kunststudentinnen und Kunststudenten der Hochschule Luzern, Design und Kunst, setzen sich mit ausgewählten Künstlern und Werken aus jener mythenverbrämten und verklärten Zeit auseinander.

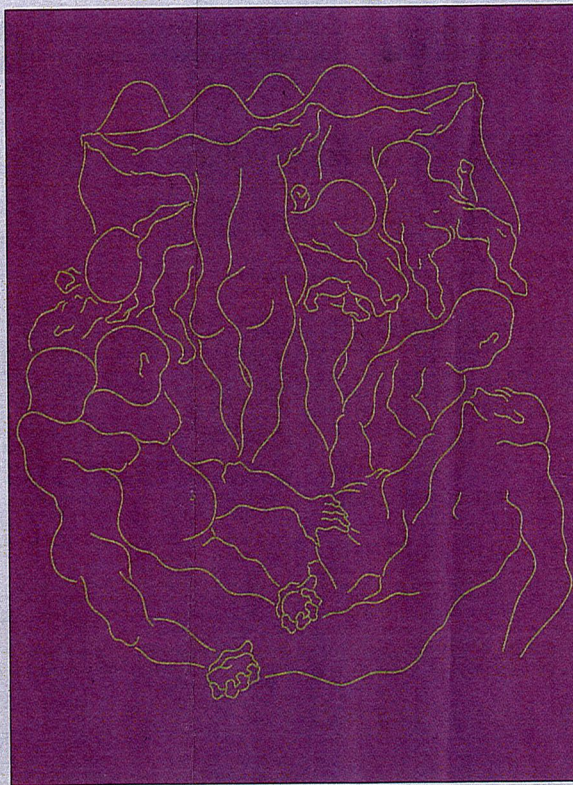
Das Haus für Kunst Uri in Altdorf ermöglicht die Begegnung mit dem Luzerner Künstler Aldo Walker (1938–2000) und seinem eigensinnigen, vielfältigen und bedeutenden Werk. Aldo Walker, das zeigt die Ausstellung in Altdorf, beunruhigt noch immer mit seinem Werk und fordert dazu heraus, sich mit Aspekten der Wahrnehmung, mit Sehgewohnheiten und mit den Grundfragen der Kunst zu beschäftigen.

«Unsagbare Dinge»

Vera Kluser (*1984) nahm diese Aufforderung zum Anlass für ihre Videoarbeit, in der sie einen der «50 Sätze zur Kunst» Aldo Walkers aus dem Jahr 1972 unterschiedlichsten Leuten vorlegte und sie ihre Gedanken darüber in Mikrofon und Kamera sprechen liess: «Mit Hilfe der Kunst können unsagbare Dinge fassbar und präzisiert werden, deren Geheimnis wird aber immer nur exakter gemacht und nicht gelöst.»

Die Ausstellung in Altdorf löst die Idee des «Tandem»-Projekts aufs Schönste ein.

Einen Gipfelpunkt seines Schaffens erreichte Aldo Walker mit dem «Morphosyntaktischen Objekt» von 1999, sechs in kräftigen Grundfarben bemalten Leinwänden mit verschlungenen, ineinandergleitenden, von Mensch zu Tier sich wandelnden Linienfiguren. Fünf der Tafeln hängen im Danioth-Pavillon des Hauses für Kunst Uri einer Auswahl von Porträtzeichnungen und Skizzen Heinrich Danioths gegenüber.



Ineinandergleitende Figuren in Aldo Walkers «Morphosyntaktischem Objekt».

PD

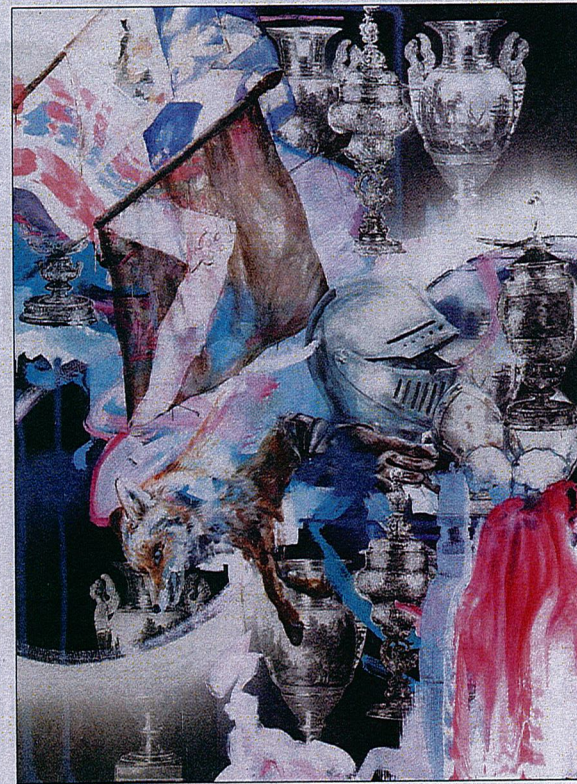
In der Mitte des Raums liegt auf weisser Sockelplatte, über schieferfarbenen aufgesetzten Schattenwürfen eine Gruppe plastischer Objekte von Carina Johner (*1989). Die Kunststudentin hat die metamorphosierenden Linien Aldo Walkers aufgenommen und in eigene plastische Formen übersetzt. Eine Arbeit, die sich auf der Höhe der Vorgabe und weit jenseits jeder blossen Nachahmung oder Aneignung als Reflektion und Weiterdenken erweist.

Fragmente einer Bilderüberflutung

Sarah Wirth (*1988) überblendet ihre gemalten Waldszenen mit Videos, die einen Bach rinnen, im Unterholz die Windbewegung oder im Blick ins Waldinnere die Lichtstimmungen ins Dämmern hineingleiten lassen. Diese Erweiterung der Malerei gibt ein Echo auf die mittels Schweissbrenner bearbeiteten

Malereien von Aldo Walker oder auch auf seine die Linien in Bewegung bringenden Körperverwandlungen.

Das dreifache Klonbild «Der Vater und sein Sohn» mit seinen weissen Linien auf schwarzem Grund, die schlicht schwarz auf weiss gesetzte «Teilung einer Welt» mit Ei, Wurst und Banane, die mit Abdeck-Klebeband auf die Wand geklebten Kantonsfahnen Aldo Walkers führen zu den grossformatigen Malereien von Jean Raphaël Ruff. «Cultural Sample» nennt er seine sich überlagernden Jagdszenen, Tier- und Trophäendarstellungen. Die in wilder Malerei einmal hervortretenden, einmal verwischten Fragmente einer Bilderüberflutung setzen einen Gegenpol zur Konzentration bei Aldo Walker. Sie treffen sich aber auch mit seinen gedanklichen und morphologischen Experimenten.



Fragmente einer Bilderüberflutung: Tiere, Flaggen und Trophäen in Jean Raphaël Ruffs «Cultural Sample».

Unter dem Dachgebälk des Hauses für Kunst hängen die aus Schnüren gestrickten Windungen und Formungen des «Morphosyntaktischen Gedankens» von Anna-Lisa Schneeberger (*1986), die Aldo Walkers Linienbilder in einen begehbaren Raum umgestaltet und das gedankliche in ein sinnliches Erlebnis hinüberführt.

Die Grenzen der Kunst

Anais Strübin (*1988) und Martina Lussi (*1987) zeigen ein 21 Minuten dauerndes Video, das strenge Form mit minimalen Bewegungsereignissen verbindet und ebenso die Grenze der Kunst befragt wie es Aldo Walker mit seinen streng reduzierten «Logotypen»-Plastiken getan hat. Auf eine Plastik aus zwei ineinandergelagerten Geburtstagskuchen reagiert Anna Graber Reinhold (*1969) mit ihrer Einladung, in einem

Sandkasten aus Mann-, Frau- und Kinderfiguren Gruppen zu bilden: «Wie sieht dein Familienbild aus?»

Die Ausstellung in Altdorf löst die Idee des «Tandem»-Projekts aufs Schönste ein. Die Besucher erwartet die lohnende Begegnung nicht nur mit dem Werk von Aldo Walker in einer klugen und konzentrierten Auswahl, sondern auch mit adäquaten und überzeugenden jungen Antworten auf seine Fragen, die damals wie heute das sehende Nachdenken lohnen.

HINWEIS

► Haus für Kunst Uri, Herrergasse 2, Altdorf. Bis 27. November. Do/Fr 14–18 Uhr, Sa/So 12–17 Uhr. Katalog Tandem, 116 Seiten, Fr. 28.–. «Kaffeeahrt» zu den Tandem-Ausstellungen in Luzern, Stans, Sachseln, Altdorf und Sursee: 15., 16., 29., 30. Oktober. Anmeldung: kaffeeahrt@hslu.ch ◀